

## 4. Adventssonntag 2017

**Lesung:** 2 Sam 7, 1–5.8b–12.14a.16

**Evangelium:** Lk 1, 26–38

### MIR GESCHEHE, WIE DU ES GESAGT HAST

Mit dem heutigen 4. Adventssonntag feiert unsere Kirche eine besondere und gleich doppelte Freude: Wir feiern die Ankündigung und die Geburt Jesu am gleichen Tag! So befinden wir uns jetzt also, wie Maria und Elisabeth im gehörten Evangelium, in froher Erwartung.

Ich möchte einige Beispiele dafür anführen, was mich besonders an der Gottesmutter Maria beeindruckt:

Der Grund, dass wir heute diesen Heiligen Abend feiern dürfen, ist ein junges Mädchen, deren Zusage unmögliches möglich gemacht hat. Maria ist in allen ihren Entscheidungen niemals passiv. Erst mit und durch ihr freiwilliges, mutiges und immer gültiges „Ja“ kann Gott als Mensch in unsere Welt kommen. Das Unendliche wird endlich und schenkt sich uns allen durch das „fiat“ Mariens, was bedeutet: „Es soll geschehen“.

Gott kommt aus Liebe zu seiner Schöpfung. Er überlässt uns nicht uns selbst. Denn: „Der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist“ (Lk 19,10). Er ist es, der die Initiative für unsere Erlösung und zu unserem Heil ergreift. Es wundert nicht, dass Maria über die Begegnung mit dem Engel und Gottes Entscheidung erschrickt. Doch Gott kommt nicht in unsere Mitte, um dann Furcht und Schrecken zu verbreiten, sondern, um uns Menschen als „einer von uns“ begegnen zu können und zu versichern: "Fürchte dich nicht!"

Mit ihren vielen Vorzügen ist Maria die Erwählte Gottes von Beginn an. Bevor jedoch der Bote Gottes zu ihr kam, hatte Maria ihre Zukunft bereits geplant und ein ganz anderes Leben, an der Seite ihres Verlobten Josef, sollte es werden. Der Besuch des Engels änderte alles. Maria will es verstehen und begreifen, denkt und fragt nach, und ist auch nicht ohne Zweifel. „Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?“ (Lk 1,34) fragt sie. Erst nach den Worten des Engels folgte ihre entscheidende Antwort: „Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.“ (Lk 1,38)

Aus freiem Willen und mit Zustimmung setzte sich Maria Gottes Wirken aus. Ihr Vertrauen und ihr tiefer Glaube machte Leben erst möglich. Dieses fundamentale Ereignis veränderte die ganze Menschheitsgeschichte: Der dreieinige Gott wird Mensch und mit Weihnachten wird unsere Welt eine andere werden.

Diese Bibelstelle der Verkündigung hat uns noch mehr mitzuteilen, nämlich, dass für Gott nichts unmöglich ist. Außergewöhnliches wird beschrieben und wir dürfen Zeugen werden, wie durch den Glauben der Mutter ein Kind empfangen wird. Der Bote des Herrn kündigt noch mehr an – auch Elisabeth hatte, trotz ihres hohen Alters und obwohl unfruchtbar, ein Kind empfangen.

Auch ihr Leben veränderte sich dadurch grundlegend, denn Kinderlos zu sein wurde damals als Zeichen für den fehlenden Segen Gottes und als Ausdruck seiner Strafe angesehen. Vertrauen wir auf Gott. Ihm ist es möglich, unsere Sorgen und Tränen in Freude und Fröhlichkeit zu verwandeln.

All diese Beispiele führen uns vor Augen, dass es im Glauben an und im Leben mit Gott mehr gibt als das, was wir zu wissen glauben oder was wir mit unserem Verstand erkennen können. Gott lässt uns Menschen nicht allein, sondern er ist uns Retter, der Not zum Guten wendet.

Gott kann und will in unserer Welt wirken. So wollen auch wir „Ja“ sagen und uns heute und in den kommenden Festtagen von diesem Kind in den Bann ziehen lassen. Schenken wir ihm unser Vertrauen und unsere ganze Liebe. Dann wird es Weihnachten werden, denn seht, er macht alles neu. Amen.

*Pastoralpraktikantin Sabine Seewald*